

## PRESSEMITTEILUNG

### **Studie: Wissenschaftsberichterstattung wird immer wichtiger Qualifizierungsprogramm Wissenschaftsjournalismus bietet neue Seminare für Regional- und Boulevardjournalisten**

Gütersloh, 30. April 2003. Der Bedarf an wissenschaftsjournalistischer Berichterstattung wird in Zukunft stark steigen. Das ist das Ergebnis einer Studie der Bertelsmann Stiftung. Über 60 Prozent der befragten Journalisten rechnen damit, dass das Interesse des Publikums weiter zunehmen wird. Das gilt besonders für die sogenannten „Life Sciences“: Vor allem Gentechnologie, Medizin, Gesundheit, Ernährung und Biotechnologie werden als wichtige journalistische Themenfelder der Zukunft genannt.

Die Untersuchung „Wissenschaftsjournalismus bei Regional- und Boulevardzeitungen“ wurde im Auftrag der Bertelsmann Stiftung von der Universität Münster durchgeführt. Befragt wurden über 40 fest angestellte Redakteure und freie Journalisten, die für deutsche Regional- und Kaufzeitungen über Wissenschaft berichten, sowie 30 Führungskräfte dieser Medien. Eine Inhaltsanalyse im November 2002 untersuchte zudem die Wissenschaftsberichterstattung in 35 Tageszeitungen.

Über 90 Prozent der Journalisten sind davon überzeugt, dass „Life Science“-Themen zentral für die gesellschaftliche Zukunft sind. Außerdem schätzen sie sie als wichtig für die Leser-Blatt-Bindung ein. „Besonders wichtig: Auch die Entscheider – Chefredakteure, Ressortleiter, Chefs vom Dienst – schätzen die Marktentwicklung trotz der aktuellen Wirtschaftskrise der Tageszeitungen überwiegend positiv ein“, unterstreicht Prof. Dr. Marcel Machill, Berater der Bertelsmann Stiftung. „Über 60 Prozent der Führungskräfte rechnen mit mehr Publikationsmöglichkeiten für Wissenschaftsjournalisten.“

Aufgrund der positiven Marktprognose halten über 70 Prozent aller Befragten Weiterbildungsangebote für notwendig. Für die Führungskräfte stehen vor allem journalistische Qualifikationen im Vordergrund: Vermittlungskompetenz, Recherche und Aufbau von Expertennetzwerken. Fest angestellte Redakteure erwarten eher die Vermittlung von wissenschaftlichen Kenntnissen; freie Journalisten hoffen, journalistische Arbeitstechniken intensiver zu erlernen. Alle Gruppen erhoffen sich von Weiterbildungsangeboten Kontakte zur „Scientific Community“.

Auf diesen Bedarf reagieren die Bertelsmann Stiftung, die BASF AG und die VolkswagenStiftung im Rahmen ihres gemeinsamen Projekts „Qualifizierungsprogramm Wissenschaftsjournalismus“ mit neuen Weiterbildungsseminaren. Die Seminarreihe startet im Oktober 2003 in Bremen. Neu an dem Konzept ist der regionale Ansatz: Die einwöchigen Seminare finden an wechselnden Standorten statt und sind auf die

jeweilige Region zugeschnitten. Im nächsten Jahr stehen Heidelberg, Köln und Leipzig auf dem Plan. Höhepunkt des jeweiligen Seminarprogramms ist der Besuch einer renommierten Forschungseinrichtung an einer Universität oder in einem Unternehmen vor Ort.

Die Seminare wenden sich an Redakteure und freie Journalisten, die sich bereits mit wissenschaftlichen Themen beschäftigt haben (Schwerpunkt: Regional- und Publikumsmedien). Auf dem Lehrplan steht nicht nur die Vermittlung von Fachwissen. Ziel ist auch, Kontakte zu Forschern in Hochschule und Wirtschaft herzustellen. Erfahrene Dozenten und prominente Experten sollen alle Aspekte des Wissenschaftsbetriebs beleuchten. „Mit diesem Angebot wollen wir einen kompetenten Journalismus fördern“, fasst Prof. Dr. Marcel Machill zusammen.

Das Pilotseminar findet vom 4. bis 9. Oktober 2003 in Bremen statt. Interessenten können sich bis zum 15. Juli schriftlich bei der Bertelsmann Stiftung um Stipendien für die Teilnahme bewerben.

**Rückfragen an:**

Prof. Dr. Marcel Machill, Bertelsmann Stiftung, Gütersloh; Institut für Kommunikations- und Medienwissenschaft (Abteilung Journalistik), Universität Leipzig  
Tel.: 0 52 41 / 81 - 81 3 50 E-Mail: [marcel.machill@bertelsmann.de](mailto:marcel.machill@bertelsmann.de)

Dr. Franco Zotta, Bertelsmann Stiftung, Gütersloh  
Tel.: 0 52 41 / 81 - 81 2 85 E-Mail: [franco.zotta@bertelsmann.de](mailto:franco.zotta@bertelsmann.de)

Christian Böhme, BASF AG, Ludwigshafen  
Tel.: 0 621 / 60 -20 1 30 E-Mail: [christian.boehme@basf-ag.de](mailto:christian.boehme@basf-ag.de)

**Eine Zusammenfassung der Studie und Informationen zu den Weiterbildungsseminaren finden Sie zum Download unter**  
[www.bertelsmann-stiftung.de/wissenschaftsjournalismus](http://www.bertelsmann-stiftung.de/wissenschaftsjournalismus)

## Hintergrund: „Qualifizierungsprogramm Wissenschaftsjournalismus“

Das „Qualifizierungsprogramm Wissenschaftsjournalismus“ ist ein gemeinsames Projekt von Bertelsmann Stiftung, BASF Aktiengesellschaft und VolkswagenStiftung. Ziel ist es, die Ausbildung von Wissenschaftsjournalisten zu fördern und Wissenschaftlern den Umgang mit den Medien zu erleichtern. Im Rahmen des Projektmoduls „Weiterbildung“ engagieren sich Bertelsmann Stiftung und BASF AG mit neuen Weiterbildungsseminaren für Journalisten und Medientrainings für Wissenschaftler; im Rahmen des Moduls „Ausbildung“ bieten VolkswagenStiftung und Bertelsmann Stiftung Fördermittel für einen wissenschaftsjournalistischen Studiengang an. Das Qualifizierungsprogramm ist auf fünf Jahre angelegt und soll dazu beitragen, die Qualität der wissenschaftlichen Berichterstattung in den Medien zu steigern, insbesondere auch in den Regional- und Publikumsmedien.

Mit dem Projekt greifen Bertelsmann Stiftung, BASF und VolkswagenStiftung das steigende gesellschaftliche Interesse an Debatten zu wissenschaftlichen Themen wie beispielsweise Reproduktionsmedizin und Gentechnik auf. Um sich auf solch schwierigem Terrain zurechtzufinden, benötigen Journalisten Fachwissen und Kontakte zur „scientific community“. Auf der anderen Seite sind ihre Ansprechpartner in der Wissenschaft gefordert, ihre Forschungsergebnisse den Medienvertretern und der Öffentlichkeit verständlich und anschaulich zu vermitteln.

Die Projektpartner sind davon überzeugt, dass Transparenz in der Wissenschaft von größter Bedeutung ist: Je komplexer unsere Welt erscheint, um so größer ist das Bedürfnis nach Kenntnis der Zusammenhänge für die Orientierung in Gegenwart und Zukunft gleichermaßen. Die geplanten Weiterbildungsmaßnahmen für Journalisten sollen dazu beitragen, durch sachgerechte Information die Angst vor neuen Technologien zu überwinden und ein ‘Public Understanding of Science’ zu fördern.

Um die Kommunikation zwischen Wissenschaft und Öffentlichkeit zu verbessern, sollten Studierende der Naturwissenschaften, Medizin und Technik - als künftige „Mittler zwischen den Welten“ – schon frühzeitig mit den Anforderungen einer verständlichen und sachgerechten Berichterstattung vertraut gemacht werden. Ferner sollten Studierende der Journalistik eine natur- oder ingenieurwissenschaftliche Grundbildung erhalten, die es ihnen ermöglicht, komplexe wissenschaftliche Zusammenhänge hinsichtlich ihrer ethischen Tragweite zu erfassen und gemeinverständlich darzustellen. Diesem Ziel dient das Angebot der VolkswagenStiftung zur Förderung eines Studiengangs Wissenschaftsjournalismus oder einschlägiger Ausbildungsmodule für den Ausbau bestehender Studiengänge. Interessierte deutsche Universitäten und Fachhochschulen erhalten die Ausschreibungsunterlagen auf der Homepage [www.volkswagenstiftung.de](http://www.volkswagenstiftung.de) oder direkt bei der VolkswagenStiftung. (Ansprechpartner: Prof. Dr. Hagen Hof, VolkswagenStiftung, Kastanienallee 35, 30519 Hannover, Tel.: 0 511 / 83 – 81 2 56). Zudem können ausgezeichnete Hochschulen bei der Bertelsmann Stiftung Fördermittel für die Implementierung und Qualitätssicherung der Lehre beantragen.

Mit dem Qualifizierungsprogramm wollen die Projektpartner auch den Dialog zwischen den Disziplinen beleben: Foren und Diskussionsrunden sollen Kommunikationsbarrieren zwischen Wissenschaftlern und Journalisten abbauen helfen und das gegenseitige Verständnis für die jeweiligen Arbeitsbedingungen erhöhen.